

Rauchsäulen steigen überall in der Stadt empor und verdunkeln den Himmel über Berlin. Einige wenige eingeladene Gäste sitzen verloren auf der Tribüne vor dem Reichstag. Der Rest von ihnen wurde vor Fahrrad-Rallies, Inlineskatern, bunten und schwarzen umherschwefelnden Haufen, die die Anreise unmöglich machen, in Sicherheit gebracht. Aus allen Ecken tönen Signalhörner, Trillerpfeifen und Sirenen, so dass an einen feierlichen Schwur, für Rohstoffkontrolle, Migrationsabwehr und Vaterland zu morden, nicht zu denken ist. Die Älteren unter uns fühlen sich erinnert an das Rekrutengelöbnis im Bremer Weserstadion 1980, als Tausende von DemonstrantInnen massiv gegen das Militär protestierten und eine neue Qualität in der linken und autonomen Bewegung erreichten.

Seit 1990 hat die Bundeswehr alles daran gesetzt, zur weltweit einsatzfähigen Interventionsarmee zu werden. Die deutsche Rüstungsindustrie expandiert trotz Wirtschaftskrise und hat es bereits auf Platz drei der Rüstungsexporte geschafft, was die deutsche Regierung nicht davon abhält, ihr obendrein noch einige Dutzend Millionen aus dem Konjunkturpaket zuzuschützen. Seit zehn Jahren führt Deutschland Krieg und etabliert schrittweise den Einsatz der Bundeswehr im Inneren. Sie bauen ein engmaschiges Netzwerk zwischen Dienstleistungsunternehmen, Forschung, Medien, Politik und Militär. Das Image der Bundeswehr muss aufgewertet werden, denn die Mehrheit der Bevölkerung ist nach wie vor gegen Kriegseinsätze. Deswegen solche anachronistischen Militärfeiern mit Pauken und Trompeten, deswegen das ständige Gerede von „unserer“ Sicherheit, der die Bundeswehr diene, deswegen der Bau eines „Ehrenmals“ für die „Gefallenen“. Die Propaganda setzt schon im Kindesalter an. Das Außenministerium hat zum Beispiel ein Internetportal für Kinder eingerichtet, auf welchem die Bundeswehr als weltweit agierender Friedensstifter propagiert wird. Jugendoffiziere der Bundeswehr sind in Schulen und Jobcentern im Einsatz, um Kinder und Jugendliche als Rekrutierungspotential für das Militär zu erschließen. Nichts von ihren Bemühungen und jenen ihrer NATO-Komplizen läuft mehr ungestört und verdeckt, mitunter werden sie auch schon mal rosa eingestäubt, weggefegt oder weggeputzt, stehen ihre Fahrzeuge oder Offizierschulen in Flammen und werden führende Kriegsstrategen wie Bush, Naumann oder Jung mit Schuhwürfen von der Bühne vertrieben.

Ein Gelöbnis-Bündnis aus verschiedenen Gruppen bereitet jetzt eine unberechenbare Demo auf Fahrrädern, Inlineskates und zu Fuß vor, die am 20. Juli 2009 in Berlin zwischen Bendorblock und Reichstag störend ihre Kreise ziehen wird. Schauen wir den weiteren Kriegsvorbereitungen nicht tatenlos zu. Macht mit, beteiligt Euch, seid Sand im Getriebe der Militärmaschinerie, agiert am 20. Juli gegen das Bundeswehrgelöbnis und kommt dienstags um 19.00 Uhr zur Vorbereitung in den Blauen Salon im Mehringhof, Gneisenaustraße 2, 10961 Berlin.

Stell dir vor es ist Gelöbnis ...

... und alles geht schief

20. JULI BERLIN

BUNDESWEHR ZUM RÜCKZUG ZWINGEN

www.geloebnix.de

Wie weit zu sabotieren ist, steht in der Entscheidung der Gruppe, des Augenblicks, der Konstellation, das erörtert man nicht theoretisch. Aber das Recht zum Kampf, das Recht auf Sabotage gegen den infamsten Mord: den erzwungenen - das steht außer Zweifel. Und, leider, außerhalb der so notwendigen pazifistischen Propaganda. Mit Lammsgeduld und Blöken kommt man gegen den Wolf nicht an.

Kurt Tucholsky, Über wirkungsvollen Pazifismus, 1927